

**Fortschreibung Leistungssportkonzeption des Behinderten- und Rehabilitations-
Sportverbandes Sachsen Anhalt e. V. (BSSA) 2013-2016**

Gliederung	Seite
1. Vorbemerkungen	3
1.1. Allgemeine Vorbemerkungen	3
1.2. Besonderheiten im Leistungssport für Menschen mit Behinderung	3
1.3. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS)	5
1.4. Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Sachsen-Anhalt (LSB) und Olympiastützpunkt Sachsen- Anhalt (OSP)	5
1.5. Unterstützung durch Parlament und Landesregierung Sachsen-Anhalt	5
2. Ergebnisse PARALYMPISCHER Zyklus 2009-2012	6
2.1. Hochleistungs- und Anschlussstraining (HLT, ANT)	6
2.2. Aufbau- und Grundlagentraining (ABT, GLT)	6
3. Zielstellung für den PARALYMPISCHEN Zyklus 2013-2016	7
3.1. Hochleistungs- und Anschlussstraining (HLT, ANT)	7
3.2. Aufbau- und Grundlagentraining (GLT, ABT)	7
4. Inhalte des Trainings in den Ausbildungsetappen	7
4.1. Bewegungstraining	8
4.2. Grundlagentraining (GLT)	8
4.3. Aufbautraining (ABT)	8
4.4. Anschlussstraining (ANT)	9
4.5. Hochleistungstraining (HLT)	9
5. Maßnahmenkatalog zur erfolgreichen Umsetzung der Konzeption	10
5.1. Grundlagen- und Aufbautraining (GLT, ABT)	10
5.2. Anschluss- und Hochleistungstraining (ANT, HLT)	11
5.3. Weitere Maßnahmen	12
6. Notwendige Voraussetzungen und Bedingungen zur Erfüllung der Zielstellungen	12
6.1. Entwicklung einer gesicherten Kaderstruktur	12
6.2. Entwicklung einer gesicherten Struktur von Landesleistungsstützpunkten und leistungsorientierter Vereine	13
6.3. Integration/Inklusion	13
6.3.1. Integration/Inklusion in Trainingsgruppen von Sportlern ohne Behinderung	13
6.3.2. Integration/Inklusion an die Sportschulen in Halle und Magdeburg	13

Seite

6.4.	Übungsleiter- und Trainerausbildung	14
6.4.1.	Anforderungen an den Ausbildungsstand von Übungsleitern /Trainern in den Ausbildungsetappen	14
6.4.2.	Ablauf der Übungsleiterausbildung im BSSA	14
6.5.	Führungs- und Leitungsstruktur für den Leistungssport im BSSA	14
6.6.	Weitere Voraussetzungen für einen zielgerichteten Aufbau des Leistungssports für Sportler mit Behinderung	15
7.	Erwartungen des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen Anhalt e. V. zur Unterstützung der zielgerichteten Arbeit im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport an unsere Partner	16
7.1.	Deutscher Behinderten-Sportverband (DBS)	16
7.2.	Landessportbund Sachsen-Anhalt	16
7.3.	Parlament und Landesregierung Sachsen-Anhalt	17

Anhang zur Leistungssportkonzeption des BSSA 2013-2016 18

Anlage 1	Teilnehmer und Ergebnisse PARALYMPICS 2008 / (2010) / 2012	18
Anlage 2	Teilnehmer und Ergebnisse BSSA WM / EM 2009-2012	19
Anlage 3	Ergebnisse Jugend BSSA 2009-2012	20
Anlage 4	Landesleistungsstützpunkte und leistungsorientierte Vereine im BSSA von 2009 bis 2012	20
Anlage 5	Leistungssportliche Struktur im BSSA	21
Anlage 6	Landesleistungsstützpunkte und leistungsorientierte Vereine 2013 bis 2014	22
Anlage 7	Mögliche Anzahl Teilnehmer an internationalen Wettkampfhöhepunkten 2013 bis 2016	22
Anlage 8	Definition und Kriterien für: Landeskader, Quereinsteiger, Landesleistungsstützpunkte und leistungsorientierte Vereine im BSSA	23

1. Vorbemerkungen

1.1. Allgemeine Vorbemerkungen

Der Leistungssport der Behinderten ist fester Bestandteil des Deutschen Behinderten-Sportverbandes e. V. (DBS) und seiner Landesverbände. Sportliche Höhepunkte sind die Deutschen Meisterschaften, Europa- und Weltmeisterschaften sowie die Paralympischen Spiele (PARALYMPICS).

Seit 1960 sind die Paralympics fester Bestandteil des internationalen Sportkalenders im Behindertensport. Die gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz stiegen seit den Paralympics 1988 in Seoul deutlich an und fanden im Jahr 2012 in London ihren bisherigen absoluten Höhepunkt. Noch nie war die Berichterstattung so umfassend und noch nie hatten die erbrachten Höchstleistungen der Athleten mit Behinderung ein so hohes Echo in der Öffentlichen Wahrnehmung gefunden.

Der Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Sachsen Anhalt e. V. (BSSA) bekennt sich zu den positiven Wirkungen des Leistungssports auf Menschen mit Behinderung:

- Leistungssport dient der Selbstverwirklichung von Menschen mit Behinderung. Er kann zur Integration der Betroffenen in die Gesellschaft beitragen und unterstützt somit die Wiederlangung des Selbstwertgefühls.
- Der Leistungssport der Sportler mit Behinderung demonstriert deren hohen Leistungswillen und Leistungsfähigkeit. Er ist der Bereich, der vorrangig in den Medien präsent ist.
- Er ist ein wirksames Testfeld zur Entwicklung der körperlichen Leistungsfähigkeit, wobei die Motivation zum Leistungssport grundsätzlich mit der Motivation Nichtbehinderter vergleichbar ist.
- Unter Leistungssportbedingungen können technische Hilfsmittel (Prothesen, Orthesen, speziell auf die Sportart ausgerichtete Rollstühle) unter Extrembedingungen getestet werden. Dadurch können wesentliche Schlussfolgerungen für die Entwicklung unterstützender Mittel für das Alltagsleben von Menschen mit Behinderung gezogen werden.

Folgende Faktoren erfordern eine verbesserte konzeptionelle Arbeit im Bereich des Leistungssports von Menschen mit Behinderungen in Deutschland (DBS und seine Landesverbände):

- Die fortschreitende Professionalisierung des Leistungssports auch von Menschen mit Behinderung in führenden Sportnationen der Welt.
- Die Vielfalt von 21 Sportarten im PARALYMPISCHEN Programm.
- Die Einteilung in mehrere Startklassen pro Sportart und Disziplin entsprechend des Grades der Behinderung, wodurch sich trainingsmethodische Differenzierungen im Leistungsaufbau ergeben.
- Die Weiterentwicklung der technischen Hilfsmittel als Einflussgröße auf die sportliche Leistung und die damit verbundene Kostensteigerung.
- Die Notwendigkeit von wissenschaftlich begleitenden Untersuchungen zur Erhöhung der Qualität des sportlichen Trainings und Verbesserung der Wettkampfergebnisse.
- Eine zunehmende Leistungsdichte durch die Zusammenlegung von Startklassen.

1.2. Besonderheiten im Leistungssport für Menschen mit Behinderung

- Der Anteil der Menschen mit Behinderung macht etwa 8-10 % der Bevölkerung Sachsen-Anhalts aus. Das trifft auch auf Kinder und Jugendliche zu. Ausgehend davon, dass wiederum nur ein sehr geringer Teil für eine leistungssportliche Entwicklung

geeignet ist, ergibt sich, dass die Anzahl der zur Verfügung stehenden Athleten im Vergleich zum Leistungssport der Nichtbehinderten wesentlich geringer ist.

- Im Zuge der Inklusion wird ein großer Teil von Kindern mit Behinderung immer öfter an Grund- und Regelschulen eingeschult. Das kann dazu führen, dass eine regelmäßige Teilnahme dieser Schüler am Sportunterricht nicht erfolgt und damit zu Einschränkungen in der Sichtung dieser Kinder für den Leistungssport.
- An Förderschulen hängt die sportliche Betätigung dieser Kinder und Jugendlichen in der Regel von einer Bezugsperson, meist dem Sportlehrer, ab. Durch dessen Initiative und Einsatzfreude wird eine weitere sportliche Entwicklung maßgeblich geprägt.
- Der Nachwuchsleistungssport ist im Vergleich zu dem der Nichtbehinderten nicht ausschließlich an jüngere Jahrgänge gebunden. Zum Beispiel können unfallgeschädigte Jugendliche und Erwachsene sogenannte „Quereinsteiger“ werden und sind somit für einen gewissen Zeitraum trotz des höheren Lebensalters als Nachwuchssportler einzustufen. Das hat Konsequenzen für die Trainingsmethodik und den Kaderstatus der betreffenden Athleten. (Siehe Anlage 8). Weiterhin kann es zu Problemen in der Nutzung der Sportanlagen der LLZ / BSTP / OSP führen, deren Nutzungsrichtlinien sich meist ausschließlich an den Kaderrichtlinien im Nichtbehindertenbereich orientieren und allein bestätigten Bundeskadern vorbehalten sind.
- Der Weg zur Sportstätte stellt bei Sportlern mit Behinderung ein zusätzliches Problem dar. An den Sonderschulen und den angeschlossenen Vereinen erfolgt das Training in der Regel sofort im Anschluss an den Unterricht, da Transportkapazitäten aus objektiven Gründen zeitlich gebunden sind. Die größtenteils auswärts wohnenden Schüler sind, falls sie nicht im Wohnheim untergebracht sind, aufgrund der vertraglich festgelegten Transporte zum Heimatort vom Training ausgeschlossen.
- In den Ausbildungsetappen vom Grundlagentraining bis zum Hochleistungstraining stehen im BSSA wenig hauptamtlichen Strukturen zur Verfügung (Anlage..., Leistungssportliche Struktur im BSSA.).
- Die Bereitschaft der Sportler und deren Eltern, eine leistungssportliche Entwicklung zu beschreiten bzw. zu unterstützen, ist aufgrund eines relativ höheren gesundheitlichen Risikos im Vergleich zu nichtbehinderten Sportlern oft nicht vorhanden. Die Situation, dass die Eltern in vielen Fällen aus sozial benachteiligten Schichten kommen, kann sich ebenfalls erschwerend auf eine zielgerichtete Förderung auswirken
- Sportliche Höchstleistungen im Behindertensport können stark abhängig von kostenintensiven technischen Hilfsmitteln und Sportgeräten sein (Prothesen, Spezialrollstühle, Spezialbikes, Spezialboote für Kanu und Rudern).
- Aufgrund der objektiv geringeren Zahl der sporttreibenden behinderten Kinder und Jugendlichen wird sich die Förderung ab einem bestimmten Niveau (Anschlussstraining mit beginnender Berufsausbildung) auf Einzelsportler beschränken
- Das Betreiben von „Trendsportarten“ wird zunehmend auch für Menschen mit Behinderung möglich und gestaltet die Gewinnung von Leistungssportlern für die Schwerpunktsportarten schwieriger
- Hoher organisatorischer und finanzieller Aufwand durch den komplizierten Prozess der Klassifizierungen.

1.3. Zusammenarbeit mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS)

Die Zusammenarbeit mit dem DBS hat sich in den Jahren 2008-2012 qualitativ weiter verbessert. Das Konzept Leistungssport des DBS wurde für diesen paralympischen Zyklus fortgeschrieben und bildet die Grundlage für eine gemeinsame Arbeit..

In den paralympischen Scherpunktsportarten finden regelmäßig Regionalkonferenzen benachbarter Länder zur Entwicklung einer einheitlichen Trainings-, Wettkampf- und Kaderstruktur statt. Das laufende Sportjahr wird abgeschlossen mit einer Leistungssportvollversammlung, zu der alle Landesverbände und Sportartenvertreter eingeladen werden.

Die Erfolgsprämien für Sportler mit Behinderung wurden denen der Sportler ohne Behinderung weiter angenähert.

Überarbeitet werden sollten unserer Meinung nach die starren, nicht auch auf Leistung sondern nur auf Ergebnis ausgerichtete Kaderkriterien in einigen Scherpunktsportarten. Dadurch gehen dem DBS Kader (insbesondere Quereinsteiger) für internationale Aufgaben verloren.

Ein entsprechender Antrag dazu wurde im November 2012 an den Vorstand Leistungssport des DBS gestellt.

1.4. Zusammenarbeit mit dem Landessportbund (LSB) Sachsen Anhalt und dem Olympiastützpunkt (OSP) Sachsen-Anhalt

Die Zusammenarbeit mit dem LSB entspricht aktuell grundlegend den Erwartungen des BSSA. Der Verband wurde aufgrund der hervorragenden Ergebnisse der vergangenen 4 Jahre für den neuen olympischen/paralympischen Zyklus als Schwerpunktverband bestätigt. Das Informationssystem wurde in den vergangenen vier Jahren ausgebaut. Zwischen dem OSP (Standortverantwortlicher) und BSSA (Landestrainer) findet monatlich ein Informationsaustausch statt. Quartalsweise findet eine „Verbundtagung“ mit allen Leistungssportvertretern der Schwerpunktverbände , der Sportschule, dem OSP, LSB und kommunalen Verantwortlichen für Sportstätten statt.

Die A-, B und C-Kader des BSSA werden entsprechend ihrer leistungssportlichen Ergebnisse über die Individualförderung, einem hohen Anteil der Finanzierung von Trainingslehrgängen über den Olympiastützpunkt und Nutzung der entsprechenden Serviceeinrichtungen unterstützt.

Zwei wichtige Neuerungen prägten das Jahr 2012. Erstmals gab es eine gemeinsame Verabschiedung und einen gemeinsamen Empfang der Teilnehmer der Olympischen und der Paralympischen Spiele von London durch den LSB/OSP Sachsen-Anhalt.

Weiterhin gibt es im Sportentwicklungskonzept des LSB 2013-2016 erstmals die Möglichkeit, Trainerstellen für den BSSA strukturgerecht entsprechend den Erfordernissen aufzusplitten.

Zur Zeit stehen dem BSSA Lohnmittel für insgesamt zwei Trainerstellen zur Verfügung (je 100 % VBE).

1.5. Unterstützung durch Parlament und Landesregierung Sachsen-Anhalt

Der BSSA kann dem Parlament und der Landesregierung eine angemessene Unterstützung bei der der Erfüllung der leistungssportlichen Zielstellung attestieren. Auch in den Zeiten der finanziellen Turbulenzen 2008-2010 standen die zugesagten finanziellen Mittel zur Verfügung. Trotz des zeitweilig höheren Aufwandes der Beantragung und Abrechnung der Mittel war stand eine Gefährdung des Budgets nicht zur Debatte.

Ein Ausdruck der gewachsenen Anerkennung der Arbeit und Ergebnisse des BSSA war die erstmalige gemeinsame Verabschiedung und der gemeinsame Empfang der Olympischen und Paralympischen Teilnehmer aus Sachsen-Anhalt.

2. Ergebnisse PARALYMPISCHER Zyklus 2009-2012

Hinweis:

Es soll an dieser Stelle ausdrücklich erwähnt werden, dass in dieses Dokument nur die PARALYMPISCHEN Sportarten einbezogen wurden.

Die Aktiven aller Sportarten im BSSA, die nicht Bestandteil des PARALYMPISCHEN Programms sind, die aber unser Bundesland in den vergangenen vier Jahren bei deutschen und internationalen Wettkampfhöhepunkten erfolgreich vertreten haben, seien der hohen Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen versichert und bekommen weiterhin eine entsprechende Unterstützung von Seiten des BSSA.

2.1. Hochleistungs- und Anschlussstraining (HLT,ANT)

Der vergangene PARALYMPISCHE Zyklus war am leistungssportlichen Ergebnis gemessen, der erfolgreichste seit Gründung des BSSA im Jahr 1990.

Als Grundlagen für dieses sehr gute Ergebnis können folgende Faktoren genannt werden:

- Konzentration auf Schwerpunktsportarten
- Kleine Kaderkreise (nur durchschnittlich 30 Athleten vom D/C bis zum A-Kader)
- (Weniger Athleten können effektiver gefördert werden)
- Großer Anteil an individuellem Training im ABT, der im ANT/HLT noch verstärkt wird.
- Entwicklung der Persönlichkeit hat die gleiche Priorität wie die Leistung
- Klare finanzielle Förderrichtlinien im BSSA
- Klare Strukturen, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten in der Aufgabenteilung im leistungssportlichen Prozess (siehe Anlage Leistungssportliche Struktur))
- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den meisten der entsprechenden Fachverbände
- Angemessene Förderung durch Landesregierung und LSB

Die leistungssportlichen Ergebnisse werden belegt in den Übersichten Teilnehmer und Ergebnisse der PS 2008 (2010 Winter) und 2012 (Anlage 1) und Teilnehmer und Ergebnisse EM /WM 2009-2012 (Anlage 2)

2.2. Aufbau und Grundlagentraining (ABT, GLT)

Der vergangene PARALYMPISCHE Zyklus war im Jugendbereich gekennzeichnet durch eine rückläufige Anzahl der leistungssportlich geeigneten Kinder und Jugendlichen im Alter von 10-16 Jahren.

Das Ziel, die Anzahl der Landeskader von ca.15 auf 18-22 zu erhöhen, konnte nicht erreicht werden.

Gründe:

- Rückgang der Anzahl der dafür geeigneten Kinder
- Mangelnde Einstellung der Eltern und Kinder um regelmäßigen Sporttreiben (oft sozial bedingt und damit finanziell)
- Der Stellenwert sportlicher Betätigung unter Kindern und Jugendlichen ist stark rückläufig. Behinderte machen da keine Ausnahme.
- An den Körper- und Sehbehindertenschulen lernen zum großen Teil Kinder, die nicht klassifiziert werden können bzw. so mehrfach behindert sind, dass sie für eine leistungssportliche Entwicklung nicht in Frage kommen.

- Übungsleiter, die sich ehrenamtlich der Kinder annehmen, um mit ihnen Sport zu treiben, erfahren noch nicht an allen Schulen die notwendige Unterstützung. Der Zeitaufwand ist sehr hoch und wird nicht entsprechend dem Aufwand gefördert.
- Der 2009 ins Leben gerufene Bundeswettbewerb „Jugend trainiert für PARALYMPICS“ in den Sportarten Leichtathletik, Schwimmen und Tischtennis wird kaum von den Schulen wahrgenommen.
- Das Sichtungssystem beruht zum großen Teil auf dem Prinzip Zufall, wird nicht zentral gesteuert und eine Erfassung von Kindern / Jugendlichen mit einer Behinderung scheitert oft aus Datenschutzgründen.

Der außerunterrichtliche Sportbetrieb ist stark abhängig von engagierten Sportlehrern, die sich der Kinder annehmen sowie Training und Wettkämpfe organisieren.

Training in Teilen der Schulferien und an Wochenenden scheitert oft an organisatorischen Problemen vor Ort (nutzbare Sportstätten unter kommunaler Verwaltung bzw. zusätzlich dafür anfallende Kosten). Transportfragen zu den Sportstätten können eine zusätzliche organisatorische und finanzielle Barriere bilden.

Ein Grundlagentraining in den Sportarten Leichtathletik und Schwimmen wird mit sportlich interessierten Kindern in den ersten 2 Jahren nach Aufnahme des zielgerichteten Trainings durchgeführt. Zunehmend werden die Voraussetzungen für das Grundlagentraining verbessert durch ein „Spiel- und Bewegungstraining von Kindern der ersten bis vierten Klasse. Das Üben ist noch nicht an einer Sportart orientiert

3. Zielstellung für den PARALYMPISCHEN Zyklus 2013-2016

3.1. Hochleistungs- und Anschlussstraining

Vier Athleten des BSSA nehmen jährlich an internationalen Meetings, Europa- und Weltmeisterschaften teil und gewinnen jährlich mindestens zwei Medaillen.

Sechs Athleten des BSSA nehmen an den PARALYMPICS Rio 2016 teil und gewinnen mindestens drei Medaillen.

3.2. Grundlagen- und Aufbaustraining

Der BSSA stellt sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche mit Behinderung entsprechend der Kriterien Landeskader des BSSA (Anhang, Anlage 8) auf ein Leistungssportliches Training in einer der o.g. Sportarten vorzubereiten.

Dazu ist es notwendig, den Kreis der derzeit 15 Landeskader auf 20-25 zu erhöhen.

4. Inhalte des Trainings in den Ausbildungsetappen

Eine wesentliche Besonderheit im Behindertensport soll vorangestellt werden. Grundlegend können und sollen die Inhalte des Trainings in den Altersklassen analog der Kriterien im Nichtbehindertensport erfolgen. Die Spezifik von Quereinsteigern, die aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalls über Rehabilitationsmaßnahmen zum Leistungssport kommen, bedarf jedoch einer sehr individuellen Gestaltung der Schwerpunkte in den Ausbildungsetappen. Dies bedeutet, dass z.B. ein 25-30-jähriger Sportler auch erst einen D- oder C-Kaderstatus besitzen kann.

Die Trainingsinhalte in den einzelnen Ausbildungsetappen (außer dem „Bewegungstraining“) sind auch nicht zwingend an bestimmte Jahrgänge analog der Ausbildungsetappen der Sportarten für Nichtbehinderte gebunden. Gründe dafür können individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht nur im Zusammenhang mit der bis zu diesem Zeitpunkt gesammelten Bewegungserfahrung sondern auch mit der Behinderung sein.

4.1. Bewegungstraining

Zeitraum:	1.-4. Klasse
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none">- Vielseitiges Spiel- und Bewegungstraining- Einbeziehen der Eltern in die Spielstunden und Überzeugung der positiven Auswirkungen auf die Beweglichkeit und Gesundheit der Kinder vermitteln
Häufigkeit:	1 x / Woche
Wettkämpfe:	Teilnahme an Sportfesten
Kaderstatus:	nein

4.2. Grundlagentraining

Zeitraum:	1-2 Jahre
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none">- Übermittlung vielseitiger Bewegungserfahrungen in spielerischer Form.- Erlernen der Wettkampftechnik in der Grobform sowohl in Teilbewegungen als auch in ganzkörperlicher Bewegungskoordination- Erlernen der Wettkampfbregeln- Befähigung zum leistungsorientierten Wettkampferhalten
Häufigkeit:	2 x pro Woche
Wettkämpfe:	<ul style="list-style-type: none">- Trainingswettkämpfe und Tests- Vergleichswettkämpfe zwischen den Vereinen- Landesmeisterschaften für Kinder und Jugendliche Sachsen Anhalt (LMKJ)- Teilnahme am Jugend-Länder-Cup
Kaderstatus:	D

4.3. Aufbaustraining

Zeitraum:	2-3 Jahre
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none">- Einsatz vielseitiger Mitteln und Methoden- Hoher Anteil allgemeiner Trainingsmittel- Ausgewogenes Verhältnis zwischen Fähigkeits- und Fertigkeitentwicklung- Weiterentwicklung der sportlichen Technik zur Optimierung der Feinkoordination unter Berücksichtigung mehrerer Wettkampfdisziplinen (Leichtathletik, Schwimmen)- Vermittlung taktischen und strategischen Verhaltens im Wettkampf- Kenntnisvermittlung und Anwendung von Wettkampfbregeln unter Berücksichtigung des Behindertensports (Schadensklauseln)- Anwendung von Trainingskriterien beim gezielten Einsatz von Athletiktraining zur Entwicklung der sportartspezifischen Fertigkeiten- Beachtung der biologischen Entwicklungsunterschiede (Differenzierte Belastungsgrößen für Früh-, Normal- und Spätkentwickler)- Beginn einer Trainingsperiodisierung ab AK13
Häufigkeit:	3 – 4 x pro Woche

Wettkämpfe: - Teilnahme an LMKJ
- Teilnahme an überregionalen Wettkämpfen im Behindertensport
- Teilnahme an regionalen und überregionalen Wettkämpfen der Fachverbände
- Teilnahme am JLC (bis AK 13) und an Deutschen Schüler und Jugendmeisterschaften (DJM) des DBS

Kaderstatus: D- oder D/C

4.4. Anschlussstraining

Zeitraum: 2-3 Jahre

Inhalte: - Erhöhung des Trainingsumfanges
- Setzen von Belastungsspitzen im Jahresverlauf
- Periodisierung und Akzentuierung des Trainings
- Wesentliche Steigerung der Hauptbelastungskomponenten
- Individuelle Spezialisierung in der Hauptdisziplin
- Entwicklung einer optimalen individuellen sportlichen Technik
- Entwicklung von Willensqualitäten und Motivationen als grundlegende Voraussetzung zur weiteren Leistungssteigerung
- Sportwissenschaftliche Begleitung des Training durch den OSP

Häufigkeit: Tägliches Training auf der Grundlage der Kennziffern des individuellen Trainingsplanes (ITP), der in Vereinbarkeit mit der beruflichen und schulischen Ausbildung erstellt wurde. Eine zusätzliche Abhängigkeit entsteht durch den Grad der Behinderung und der Lösung damit verbundener Organisationsfragen.

Wettkämpfe: - PARALYMPICS, WM, EM
- Deutsche Meisterschaften
- Internationale Jugendvergleiche und Meisterschaften mit der Jugendnationalmannschaft des DBS

Kaderstatus: D/C, C, B, A

4.5. Hochleistungstraining

Zeitraum: Mehrjährig, Abhängig von Motivation, Erfolg, Familie, Beruf

Inhalt: - Entwicklung spezieller Bewegungsfertigkeiten unter hoher bis maximaler sportartspezifischer Belastung (Beachtung des Verhältnisses zwischen Trainingsumfang und Trainingsintensität)
- Häufiger Wiederholung zielgerichteter und wirkungsvoller Spezialübungen zur Entwicklung der speziellen Wettkampfdisziplin
- Ausprägung einer variablen Verfügbarkeit der Technik
- Sportwissenschaftliche begleitende Untersuchungen zur Optimierung des Trainingsprozesses
- Auf den Wettkampfhöhepunkt ausgerichtete Periodisierung und Akzentuierung des Trainings
- Entwicklung von Zielstrebigkeit, Steigerungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen in der Sportart (Hohe psychische Trainings- und Wettkampfstabilität)

Häufigkeit: Auf Grundlage des auf die spezifischen Bedingungen erarbeiteten ITP.

Wettkämpfe: - Deutschen Meisterschaften
- Internationale Wettkämpfe
- PARALYMPICS , WM und EM

Kaderstatus: A- oder B-Kader des DBS, Landeskader BSSA

5. Maßnahme Katalog zur erfolgreichen Umsetzung der Konzeption

5.1. Grundlagentraining- und Aufbautraining

- Auf- und Ausbau von Kooperationsbeziehungen der Leistungssportlich orientierten Vereine (LOV) zu den Sonderschulen und LBZ für Körper- und Sehbehinderte Sachsen Anhalts. Schwerpunkte: Sichtung von Kindern mit Körper- und Sehbehinderung der ersten Klassen und Sensibilisierung der Sportlehrer für diesen Bereich

Verantw.: Leistungsorientiert Vereine in Zusammenarbeit mit BSSA

Termin: Jährlich mit Beginn des Trainingsjahres

- Gewinnung, Ausbildung und Anleitung der für die Ausbildung erforderlichen Übungsleiter

Verantw.: Leistungsorientierte Vereine in Zusammenarbeit mit BSSA

Termin: laufend

- Durchführung Sichtungsveranstaltungen an Sonderschulen, Schulen für Nichtbehinderte (z.B Sportfeste) und bei Behindertensportfesten in Städten und Kommunen

Verantw. BSSA in Zusammenarbeit mit den Vereinen

Termin: Mindestens 1 x pro Jahr

- Informationsgespräche mit den Eltern in den Vereinen

Verantwortlich: Vereine / LLSTP / LOV /

Termin: Regelmäßig laut Jahresplan

- Nachsichtung bei LMKJ, JTP und im Sport- und Schwimmunterricht der Sonderschulen

Verantw.: BSSA in Zusammenarbeit mit den LOV

Termin: Mindestens 1x pro Jahr

- Sichtung und Nachsichtung von behinderten Kindern an Schulen für Nichtbehinderte in Zusammenarbeit mit den Beratungslehrern der Förderschulen

Verantw.: BSSA in Zusammenarbeit mit Vereinen / LLSTP / LOV

Termin: Mindestens 1x pro Jahr

- Nutzung aller öffentliche Plattformen zur Information über die Sport- und Jugendarbeit im BSSA (Leben mit Sport, Flyer, Homepage BSSA)

Verantw.: BSSA

Termin: laufend

- Zusammenarbeit mit dem Schulamt Sachsen-Anhalt

Verantw.: BSSA in Zusammenarbeit mit Vereinen

Termin: laufend

- Beratungen und Anleitung der Trainer und ÜL in den Stützpunkten und LoV. Erarbeitung von Jahresplanungen Training, Lehrgänge, Wettkämpfe, Sichtungsveranstaltungen und Finanzen

Verantw.: BSSA in Zusammenarbeit mit den Stützpunkten und LoV
Termin: Mit Beginn des Trainingsjahres

- Klare Position der KSB und SSB zu ihrer Mitverantwortung gegenüber den bestätigten Stützpunkten und LoV

Verantw.: KSB/SSB
Termin: laufend

- Abgestimmtes und regelmäßiges Informationsaustauschsystem LSB-OSP-BSSA
Verantw.: LSB, OSP, BSSA
Termin: Beratungen alle 4-6 Wochen
- Erstellung eines Infoblattes Leistungssport / Menschen mit Behinderung zur Auslage in den Apotheken Sachsen-Anhalts
Verantw.: BSSA / Apothekenlandesverband
Termin: Mai 2013

5.2. Anschlusstraining- und Hochleistungstraining

- Abgestimmter Jahresplan mit den Abteilungen im DBS, in denen Sportler des BSSA einen Bundeskaderstatus besitzen, besaßen bzw. zeitnah erreichen können.

Verantw.: Bundes- und Blocktrainer der betreffenden Abteilungen, Landestrainer BSSA und Trainer der betreffenden Athleten
Termin: Beginn des Trainingsjahres dann laufend

- Nutzung der Serviceangebote des OSP Sachsen-Anhalt an den Standorten Magdeburg und Halle hinsichtlich Sportstättennutzung und Laufbahnberatung

Verantw.: BSSA / OSP / Trainer / Athleten
Termin: Laut Jahresplanung und laufend

- Erstellung eines Individuellen Trainingsplanes (ITP) mit folgenden Inhalten:
 - Ausgangsleistungen
 - Zielstellung
 - Trainings- und Belastungskennziffern im Jahresverlauf
 - Genutzte Sportstätten
 - Trainingslager, Lehrgänge und Wettkämpfe
 - Geplante Leistungsdiagnostik
 - Anforderungen an OSP
 - Freistellungsanträge an den Träger der Berufsausbildung
 - Berücksichtigung individueller Probleme durch die Behinderung, Ausbildung, Studium, Arbeitsstelle

Verantw.: Blocktrainer, OSP, Landestrainer, Trainer, Athlet
Termin: Mit Beginn des Trainingsjahres

- Entsprechende Vereinbarungen zum Jahresplan zwischen Ausbildungs- bzw. Verantw.: Ausbildungs- bzw. Studienträger, Arbeitsstelle, OSP, Landestrainer, Trainer, Athlet
Termin: Jährlich
- Die finanzielle Förderung und Unterstützung erfolgt nach den geltenden leistungssportlichen Kriterien im Deutschen Sportbund , des DBS sowie den

Förderrichtlinien des LSB und BSSA.
Verantw.: Bundestrainer, Landestrainer, Vereine, Trainer, Athlet
Termin: Fristgerecht

5.3. Weitere Maßnahmen

- Projekt zur Förderung leistungsorientierter Vereine Nachwuchssport

Verantw.: BSSA
Termin: 2013/2014
- Schaffung von anteiligen Trainerstellen im BSSA in der Leichtathletik und im Schwimmen über den Trainerpool Sachsen-Anhalt mit entsprechender mittelfristiger Erweiterung in anderen Sportarten.
Verantw. LSB, BSSA
Termin: Ab 2013
- Nutzen der Vorbildwirkung bekannter Behindertensportler und deren Auftreten bei öffentlichen Veranstaltungen

Verantw. Vereine, Fachwarte, LT
Termin: Jahresplanung
- Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, Krankenkassen und Rehabilitationszentren zur Gewinnung von Verunfallten für eine sportliche Tätigkeit nach der Rehabilitation.

Verantw.: Vereine, Fachwarte BSSA, Landestrainer
Termin: laufend
- Durchführung von Trainingslagern in den Schwerpunktsportarten
Verantw.: LT, Trainer, Vereine
Termin: mindestens 1 x pro Jahr
- Erstellung von regionalen Konzepten zur Förderung der Sportler an den Standorten der LOV
Verantw.: Verein, Trainer
Termin: mindestens 1 x pro PARALYMPISCHEN Zyklus
- Beschlüsse zur Erhöhung der Motivation der Trainer / Vereine durch leistungs- und erfolgsabhängiges Honorar und Prämierung
Verantw.: Sportausschuss
Termin: zweimal pro Jahr

6. Notwendige Voraussetzungen und Bedingungen zur Erfüllung der Zielstellungen

6.1. Entwicklung einer gesicherten Kaderstruktur

Zur Erfüllung der unter Punkt 3 dieser Konzeption genannten Zielstellung ist eine Stabilisierung und bzw. sinnvolle Erweiterung der Trainingsangebote in den Schwerpunktsportarten eine wichtige Voraussetzung.

Entscheidendes Kriterium für die Entwicklung sportlicher Spitzenleistungen ist die Überwindung der Nahtstelle Schulabschluss – Berufsausbildung. Dort müssen jährlich eine ausreichende Anzahl Kadersportler (Siehe Zielstellung ABT) in das ANT / HLT übergeben

werden, die von der sportlichen Ausbildung, von den schulischen Leistungen und von der Einstellung her in der Lage sind, diese Etappe mit der entsprechenden Förderung von Bund und Land zu meistern.

Zu diesem Zweck ist folgendes zu gewährleisten:

- Hohe Trainingsqualität im gesamten ABT
- Motivation der Trainer und ÜL im ABT durch leistungsfördernde Anreize auch im finanziellen Bereich (leistungsorientiertes Honorar).
- Hohe Motivation von Sportlern und Eltern durch die Sicherung eines Ausbildungsplatzes entsprechend der Behinderung und des individuellen Anspruchsniveaus.
- Sichere Aussicht auf einen Arbeitsplatz in Vereinbarkeit mit einem leistungssportlichen Training im HLT
- Sicherung der materiellen und personellen Voraussetzungen für eine hohe Trainingsqualität im ANT und HLT

Die Arbeit in den Stützpunkten und LOV konzentriert sich schwerpunktmäßig auf klassifizierbare Sportler. Die Sportler mit nicht klassifizierbaren Behinderungen sind jedoch für eine homogene Trainingsgruppe von nicht zu unterschätzender Bedeutung und dieses Potential muss sinnvoll genutzt werden.

6.2. Entwicklung einer gesicherten Struktur von Landesleistungsstützpunkten und leistungssportorientierter Vereinen

Die bestätigten Landesleistungsstützpunkte und leistungssportlich orientierten Vereine (Übersicht Anhang, Anlage 5) stellen das Gerüst für die Nachwuchsarbeit im BSSA. Die Organisation des Nachwuchsleistungssports in diesen Vereinen ist entsprechend dieser Konzeption auszubauen und zu festigen.

Mindestens einmal pro Jahr wird im Anschluss an eine Trainingshospitation eine Auswertung der Arbeit vor Ort vorgenommen. Probleme werden erfasst und zeitnahe Lösungen mit den Verantwortlichen erarbeitet.

Verantw.: Landestrainer, Trainer, LLSTP / LOV Vereine

Termin: laut Jahresplanung

6.3. Integration/Inklusion

6.3.1. Integration/Inklusion in Trainingsgruppen von Sportlern ohne Behinderung

Diese Art von Integration ist eine wichtige Zielstellung des BSSA, wenn die entsprechenden Voraussetzungen dafür vorhanden sind. Dazu zählen:

- Barrierefreie Sportstätten
- Speziell ausgebildete Trainer und Übungsleiter und deren Akzeptanz
- Absicherung der anfallenden Transportkosten und Entschädigung für den wesentlich höheren Zeitaufwand des Trainers / Betreuers
- Behinderte und Nichtbehinderte Sportler akzeptieren sich und profitieren von der Integration

6.3.2. Integration/Inklusion behinderter Sportler an die Sportschulen in Magdeburg und Halle

Unter bestimmten Voraussetzungen kann dies ein wesentlicher Punkt für Entwicklung von Kaderathleten in den Schwerpunktsportarten sein.

Die körperliche Eignung, Beweglichkeit und Selbständigkeit des Sportlers spielen dabei eine Rolle. Die Schulen und Sportstätten müssen behinderten Sportlern ohne fremde Hilfe

zugänglich sein. Die entsprechenden baulichen Voraussetzungen sollen bei Neu-, Aus- und Umbauten in die Planung einbezogen werden. Aktuell sind zwei Sportler (Sportart Schwimmen) an den Sportschulen aufgenommen (je eine Sportlerin in Magdeburg und Halle).

6.4. Übungsleiter- und Trainerausbildung

6.4.1. Anforderungen an den Ausbildungsstand von Übungsleitern/Trainern in den Ausbildungsetappen

Ausb. Etappe	Anforderungen an die Ausbildung des jeweiligen ÜL/Trainer
GLT	- ÜL-Lizenz des Fachverbandes der Sportart (Schwimmen, Leichtathletik, Kanu.....)
ABT	- Trainer C-Lizenz des DBS oder des Fachverbandes - Sportlehrer/Dipl.Sportlehrer für Behindertensport/Rehabilitationssport
ANT	- Trainerlizenz B des Fachverbandes - Dipl.Sportlehrer für Behindertensport/Rehabilitationssport
HLT	- Dipl.Sportlehrer für Behindertensport/Rehabilitationssport - B-/A-Lizenz des Fachverbandes

6.4.2. Ablauf der Übungsleiterausbildung im BSSA

Der Basiskurs und die Spezialisierung in den sechs Bereichen

- Orthopädie
- Innere Medizin
- Geistige Behinderung
- Neurologie
- Sensorik
- Psychiatrie

wird in Verantwortung des BSSA durchgeführt. Hierzu existiert eine Jahresplanung der Übungsleiteraus- und -weiterbildungslehrgänge.

Aufbauend auf die ÜL-Lizenz des BSSA ist eine entsprechende Ausbildung zur Trainer C-Lizenz über den DBS in der jeweiligen Sportart möglich und fachlich erwünscht.

6.5. Führungs- und Leitungsstruktur für Leistungssport im BSSA

(Übersicht „Leistungssportliche Struktur“, Anhang, Anlage 5)

Hauptausschuss:	Verabschiedung der Leistungssport-Konzeption
Präsidium:	Kontrollfunktion für die Umsetzung der Leistungssportkonzeption 1x jährlich Auswertung des vergangenen Jahres, Zielstellungen für das kommende Jahr
Sportausschuss:	Erarbeitung der Jahresplanung, Auswertung und Beschlussfassvorschläge für den leistungssportlichen Bereich ABT bis HLT
Landestrainer: (Hauptamt)	-Koordinierung der Sichtung im BSSA -Erweiterung des Nachwuchskaders in den Schwerpunktsportarten Leichtathletik und Schwimmen -Koordinierung der Aus- und Fortbildung der Übungsleiter und Trainer in den leistungsorientierten Vereinen -Planung von Trainingslagern für Leistungskader der

- Paralympischen Wettkampfsportarten des BSSA
- Kooperation mit anderen Trainer/Innen und Übungsleitern zur Erfüllung der Aufgaben
- Mitwirkung in der Aus- und Fortbildung und in den Ausschüssen des LSB
- Erarbeitung von Dokumentationen und Berichten
- Anleitung und Kontrolle bei der Umsetzung der Leistungssportkonzeption
- Koordinierung der Trainingsstrukturen
- Planung der finanziellen Mittel für den Leistungssport im BSSA
- Festigung der Grundlagen für die Zusammenarbeit Bundestrainer –Landestrainer-Vereinstrainer

Trainer:

- Planung, Durchführung und Auswertung des Trainings der Sportler GLT, ABT ANT und HLT an den verschiedenen Standorten der LLSTP, LOV und Vereine
- Zusammenarbeit mit dem LT entsprechend Jahresplanung
- Koordinierung des Trainings im Verein
- Planung von Lehrgängen und Wettkampfteilnahmen
- Sichtungsaufgaben in Zusammenarbeit mit LT und Sonderschulen
- Anleitung der Übungsleiter im Verein
- Öffentlichkeitsarbeit für Verein und Verband
- Beantragung von Sportstättennutzungszeiten
- Regelmäßiges Kontakte mit den Eltern der Kader im Nachwuchsbereich

Die finanzielle Vergütung der Trainer erfolgt auf der Grundlage der Festlegungen des LSB Sachsen Anhalt. Der BSSA strebt eine leistungs- und ergebnisorientierte Honorierung der ehrenamtlich arbeitenden Trainer in allen Ausbildungsetappen an. Mit diesen Trainern wird eine jährliche Vereinbarung geschlossen. Die Honorare werden gezahlt entsprechend der Finanzordnung des BSSA. Erstmals werden seit Januar 2013 vier Trainer im BSSA anteilig aus dem Budget des „Trainerpools“ Sachsen-Anhalts finanziert.

6.6. Weitere Voraussetzungen für einen zielgerichteten Ausbau des Leistungssports für Sportler mit Behinderung :

- Barrierefreie Sportstätten
- Absicherung und Finanzierung der Transporte zum Training und für Wettkampffahrten (Spezialtransporte)
- Übungsleiter/Trainer mit überdurchschnittlich hohem sozialen Engagement
- Kooperation mit den Verantwortlichen für den Leistungssport im DBS auf der Grundlage der bestehenden Leistungssportkonzeption
- Zusammenarbeit mit den Sportverbänden der Schwerpunktportarten zwecks Integration in leistungsorientierte Trainingsgruppen nicht behinderter Athleten
- Gemeinsamer Durchführung von Wettkämpfen (LMKJ)
- Gemeinsamer Durchführung von Trainingslagern
- Übungsleiterausbildung und Trainerausbildungslehrgänge

7. Erwartungen des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen Anhalt zur Unterstützung der zielgerichteten Arbeit im Nachwuchsleistungs- und Spitzensport an unsere Partner

7.1. Deutscher Behinderten- Sportverband (DBS)

Die Ergebnisse der PARALYMPICS von Athen 2012 zeigen, dass der Abwärtstrend Deutschlands gestoppt wurde. Für die Zielstellung dritter bis fünfter Platz oder bestes Land in Europa für 2016 und 2020 sind größere Reformen im Spitzensport auch der Menschen mit Behinderung Deutschlands notwendig. Die Leistungssportkonzeption des DBS seit 2001 und deren Fortschreibungen zeigt richtige Erkenntnisse und Zielstellungen auf, die nun auch mit entsprechend konkreten und abrechenbaren Maßnahmen umgesetzt werden müssen.

Hohe und höchste Leistungsnormen sowie der Start der Athleten bei Internationalen Höhepunkten nur unter der Bedingung des Medaillengewinns erfordern vom DBS auch die Verantwortung für die entsprechenden Bedingungen im täglichen Training der Athleten zu übernehmen. Aus Sicht des BSSA sind folgende Maßnahmen einzuleiten, um die Wirkung und Umsetzung der Konzeption noch effizienter zu gestalten:

- Eine inhaltliche Überarbeitung der Leistungssportkonzeption (insbesondere der Kaderkriterien für sogenannte „Quereinsteiger“) des DBS unter aktuellen Aspekten und Einbeziehung der leistungssportlich aktiven Landesverbände mit konkreten Zielen, Terminsetzungen und namentlichen Verantwortlichkeiten für beschlossene Maßnahmen
- Die Tatsache, dass die Platzierung eines Landes im Medaillenspiegel entscheidend beeinflusst wird von Siegen in der Leichtathletik und im Schwimmen muss in der Schwerpunktförderung deutlich mehr beachtet werden.
- Ergebnis- und aufgabenbezogene Abrechnung der Arbeit von Verbandstrainern, Cheftrainern, Blocktrainern und Trainern für jeweils einen PARALYMPISCHEN Zyklus
- Einflussnahme der Cheftrainer auf die Verbesserung der Trainingsbedingungen und des sportlichen Umfeldes der Athleten vor Ort
- Einfordern der entsprechenden finanziellen Mittel vom BMI für regelmäßige Teilnahmen der Nachwuchskader (mit entsprechenden Leistungskriterien) an JEM und JWM.

7.2. Landessportbund Sachsen Anhalt

Vom Landessportbund erhofft sich der BSSA eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit der vergangenen vier Jahre und der damit verbundenen Erfolge in der gemeinsamen Zielstellung. Wir erwarten weiterhin:

- Eine zeitnahe und ergebnisorientierte Beratung von konzeptionellen Vorschlägen des BSSA zu leistungssportlichen Problemen zwecks gemeinsamer Lösungsfindung.
- Eine gleichberechtigte Höhe der Individualförderung für erfolgreiche Sportler mit und ohne Behinderung.
- Eine angemessene Erhöhung der Trainerstellen im Trainerpool des LSB auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse.
- Eine sportfachliche Einflussnahme auf die Anpassung der RVO des Landes Sachsen-Anhalt zur Leistungsförderung im Behindertensport.
- Eine Fortsetzung des Prinzips der gemeinsamen Veranstaltungen wie zu den Olympischen / Paralympischen Spielen London 2012.
- Eine stärkere Orientierung der Schwerpunktsportarten im langfristigen Leistungsaufbau auf Ergebnisse im Erwachsenenbereich und eine straffe trainingsmethodische Steuerung und Kontrolle dieses Prozesses.
- Eine Überarbeitung der Kriterien zur Einstufung in die Förderkategorien im Leistungssport (Ergebnisorientierte Einstufung an Medaillenleistungen im Erwachsenenbereich zum jeweiligen Jahreshöhepunkt statt Teilnahme).

7.3. Parlament und Landesregierung Sachsen Anhalt

Der BSSA erhofft sich für die nächsten Jahre eine Fortsetzung der guten Zusammenarbeit bei der Umsetzung dieser Konzeption sowie der Sicherung und Erweiterung der materiellen und ideellen Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung des Wettkampf- und Leistungssports für Menschen mit Behinderung in Sachsen-Anhalt.

Besonders in der Zusammenarbeit des Innenministeriums und des Kultusministeriums von Sachsen-Anhalt können die Grundlagen für eine leistungssportliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gelegt werden. Dazu gehört unserer Auffassung nach auch eine deutlich höhere Motivierung der Sportlehrer an Regel- und Sonderschulen, sich in Arbeitsgemeinschaften für eine sportliche Freizeitgestaltung zu engagieren.

Eine Erhöhung der Anzahl der Ganztagschulen in Sachsen-Anhalt würde dem sportlichen Sichtungs- und Auswahlprozess aller Verbände entgegenkommen.

Durch eine persönliche Teilnahme an sportlichen Jahreshöhepunkten sowie Lobbyarbeit in deren Vorfeld haben die Politiker unseres Landes die Möglichkeit, ihre Verbundenheit zum positiven Anliegen des BSSA zum Ausdruck zu bringen.

Anhang zur Fortschreibung der Leistungssportkonzeption des BSSA
2013-2016

-Anlage 1-

Teilnehmer und Ergebnisse Athleten BSSA an PARALYMPICS 2008, 2010 (Winter)
und 2012

Jahr	Anzahl Teilnehmer	Name / Sportart	Ergebnis / Disziplin
2008	4	Andrea Eskau / Radsport Ulrich Iser / Leichtathletik Ali Ghardooni / Leichtathletik Manuel Krüger	Gold /Straßenrennen 4. Platz / Zeitfahren 10. Platz / Kugel 4. Platz / Kugel 20. Platz 22. Platz
2010	1	Andrea Eskau	Silber /10 km Biathlon Bronze /5 km Langlauf
2012	6	Andrea Eskau / Radsport Marie Brämer-Skowronek /Leichtathletik Tino Kolitscher / Rudern Ulrich Iser / Leichtathletik Ilke Wyludda / Leichtathletik Ali GHardooni / Leichtathletik	Gold / Zeitfahren Gold / Straßenrennen Silber / Speer 10. Platz / Kugel Silber / Vierer 5. Platz / Kugel 5. Platz / Kugel 9. Platz / Diskus 9. Platz Diskus

-Anlage 2-

Teilnehmer und Ergebnisse Athleten BSSA an EM und WM 2009-2012

Jahr	Anzahl Teilnehmer / Meisterschaften	Name / Sportart	Ergebnis / Disziplin
2009	1 / EM 3 / WM	Jonas Ziegler / LA Daniel Sturm / Ru Andrea Eskau /Rad Ali Ghardooni / LA	6. / 400m 10. / Einer 2 x Gold / Zeitfahren und Straßenrennen Gold / Diskus
2010	5 / WM	Andrea Eskau / Rad Mandy Küsel, Anett Jelitte, Grit Schuchardt / Sitzvolleyball Manuel Krüger / Sportschießen	2x Gold /Einzelzeitfahren und Straße) 6. Platz 1xSilber / Sportpistole Mannschaft
2011	5 / WM 3 / EM	Andrea Eskau / Ski Nordisch Andrea Eskau / Rad Ali Ghardooni / Leichtathletik Ulrich Iser / Leichtathletik Kidisti Weldemichael / Leichtathletik Sandra Mikolaschek / TT Anett Jelitte / Sitzvolleyball Grit Schuchardt / Sitzvolleyball	Gold / 10 km Biathlon Gold / 1 km Langlauf Bronze / 3 km Biathlon Bronze / 10 km Langlauf Bronze / 7,5 km Biathlon Silber / Straßenrennen Bronze / Zeitfahren Bronze / Diskus Bronze / Kugel 4. Platz / 800 m 5. Platz Einzel 5. Platz Mannschaft 5. Platz Mannschaft
2012	4 / EM	Anett Jelitte / Leichtathletik Ulrich Iser / Leichtathletik Marie Brämer-Skowronek / Leichtathletik Ali Ghardooni / Leichtathletik	Silber / Kugel Silber / Kugel Bronze / Speer 4. Platz / Diskus

-Anlage 3-

Ergebnisse Jugend BSSA an Deutschen Jugendmeisterschaften 2009 bis 2012

Jahr	Anzahl Teilnehmer	Sportarten	Medaillen
2009	9	Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis	14 3-5-6 (G,S,B)
2010	18	Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis	20 4-9-7 (G,S,B)
2011	15	Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Kanu	15 4-5-6 (G,S,B)
2012	12	Leichtathletik, Schwimmen, Tischtennis, Kanu	17 4-6-7 (G,S,B)

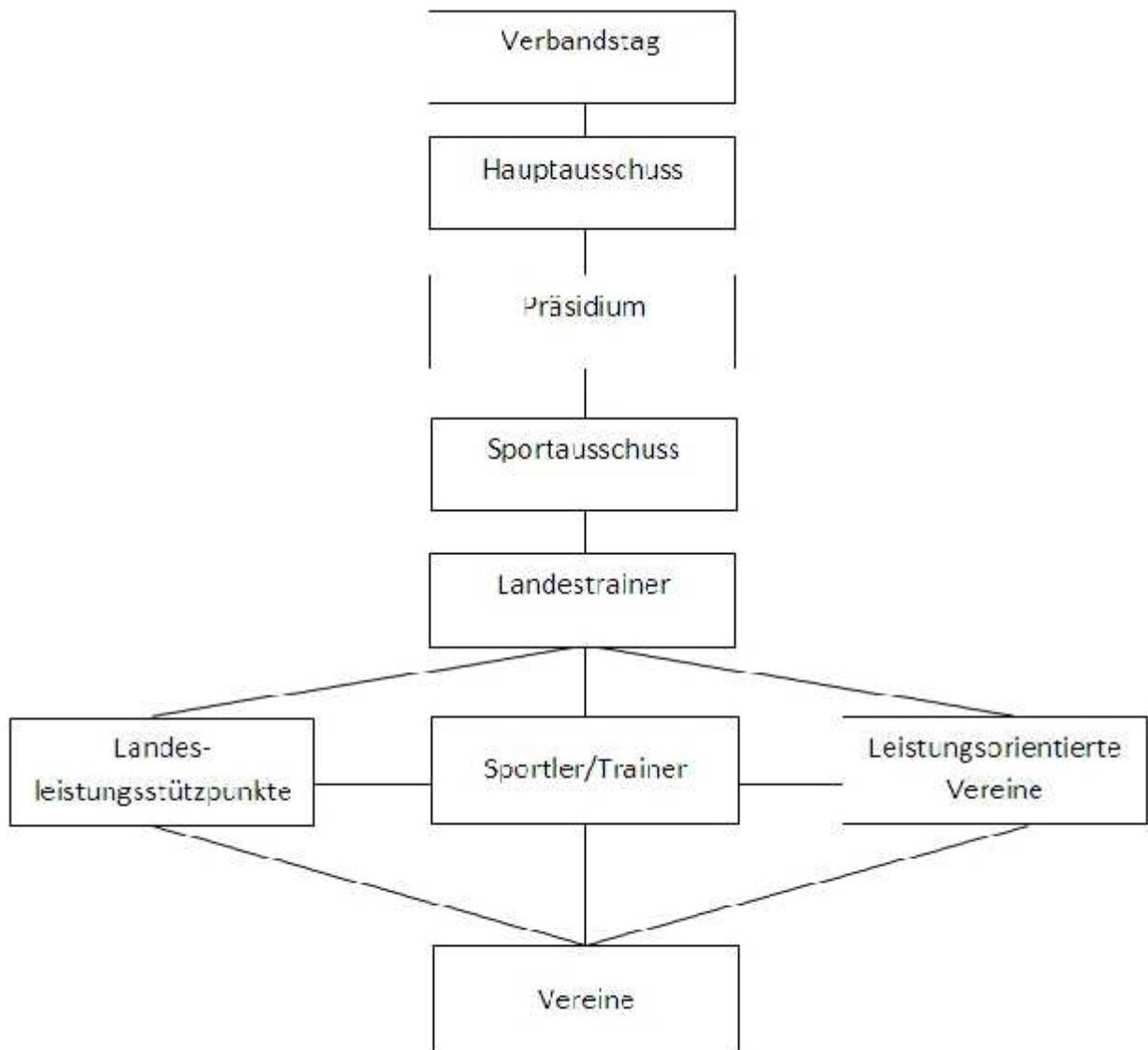
-Anlage 4-

Landesleistungsstützpunkte (LLSTP) und Leistungsorientierte Vereine 2009-2012 im BSSA

Landesleistungsstützpunkte: (LLSTP)	Sportart: Leichtathletik Schwimmen Schwimmen	Trägerverein: SV Halle USV Halle PSV Dessau Anhalt
Leistungsorientierte Vereine: (LOV)	Sportart: Leichtathletik Leichtathletik Leichtathletik Schwimmen Sportschießen Rudern Kanurennsport Sitzvolleyball Rollstuhlbasketball	Trägerverein: GBS Haldensleben ABSV Netzwerk SC Magdeburg VSB 1980 Magdeburg GSGi Halle SV Halle/HRV Böllberg HKC 54 HSV Medizin Magdeburg RBC 96 Halle

-Anlage 5-

Organigramm Leistungssportliche Struktur im BSSA



-Anlage 6-

Landesleistungsstützpunkte und leistungsorientierte Vereine 2013-2014 im BSSA

Landesleistungsstützpunkte: (LLSTP)	Sportart: Schwimmen Schwimmen Schwimmen Rudern Kanurennsport	Trägerverein: USV Halle PSV 90 Dessau-Anhalt VSB 1980 Magdeburg SV Halle/HRV Böllberg HKC 54
Leistungsorientierte Vereine: (LOV)	Sportart: Leichtathletik Leichtathletik Leichtathletik Sportschießen Sitzvolleyball Tischtennis Rollstuhlbasketball Paracycling	Trägerverein: GBS Haldensleben ABSV Netzwerk SC Magdeburg GSGi Halle HSV Medizin Magdeburg USV Halle RBC 96 Halle USC Magdeburg

-Anlage 7-

Mögliche Anzahl Teilnehmer an den internationalen Wettkampfhöhepunkten 2013-2016

Sportart	2013	2014	2015	2016 Rio
Leichtathletik	WM 4	EM 4	4	4
Schwimmen	WM 0	EM 0	1	1
Rudern	WM 1	WM 1	2	2
Sportschießen	WM 2	EM 12	2	2
Ski Nordisch	WM 1	PS (Winter) 1	-	-
Parakanu	WM 1 EM 1	WM 1 EM 1	WM1 EM 1	2

-Anlage 8-

Kriterien für Landeskader, Quereinsteiger, Landesleistungsstützpunkte (LLSTP), und Leistungsorientierte Vereine (LOV) im BSSA

Kriterien für Landeskader

Nachwuchs (11-17 Jahre)

- Der Sportler ist international klassifizierbar
- Landeskader werden ausschließlich in einer PARALYMPISCHEN Sportart definiert, von den Vereinen vorgeschlagen und für 1 Jahr vom Ausschuss Leistungssport des BSSA bestätigt und berufen.
- Landesmeisterschaft Platz 1-3.
- Teilnahme DJM: Landeskader D
- Medaille DJM: Landeskader D/C
- 3-5 x Training / Woche in einem Leistungsorientierten Verein (LOV) oder Landesleistungsstützpunkt (LLSTP) / Trainer mit A-,B-,C-Lizenz
- Teilnahme an Lehrgangsmaßnahmen des Vereins / BSSA / DBS
- Realistische Perspektive für eine Teilnahme an / EM / WM / PS

Erwachsene (ab 18 Jahre)

- Der Sportler ist international klassifizierbar
- Landeskader werden ausschließlich in einer PARALYMPISCHEN Sportart definiert, von den Vereinen vorgeschlagen und für 1 Jahr vom Ausschuss Leistungssport des BSSA bestätigt und berufen
- 4-5 x Training an einem LOV / oder LLSTP / Trainer mit A-,B-,C-Lizenz
- Teilnahme DM: Landeskader D
- Medaille DM: Landeskader D/C
- Teilnahme an Lehrgangsmaßnahmen des Vereins / BSSA / DBSve
- Realistische Perspektive für eine Teilnahme an EM / WM / PS

Quereinsteiger bzw. Sportartwechsel

Der leistungssportlich interessierte klassifizierte Sportler absolviert 1 Jahr Grundlagentraining in der (neuen) Sportart. Anhand der Leistungsentwicklung kann der Verein danach einen Antrag auf Aufnahme für 2 Jahre in den Landeskader (LK) an den AL stellen. In diesen 2 Jahren ist eine kontinuierliche Leistungsentwicklung nachzuweisen.

Ergebnisorientierung: Medaille bei DM.

Danach wird anhand der Leistungsentwicklung (Realistische Perspektive EM/WM/PS) über den Verbleib im LK eine Entscheidung im AL getroffen.

Kriterien für einen Landesleistungsstützpunkt (LLSTP) Nachwuchs/ Erwachsene

- LLSTP werden ausschließlich in einer PARALYMPISCHEN Sportart vom Ausschuss Leistungssport des BSSA beim LSB beantragt und für den Zeitraum von 2 Jahren vom LSB bestätigt
- Am LLSTP trainiert mindestens 1 Landeskader Nachwuchs / Erwachsene
- Der Trainer / Übungsleiter am Stützpunkt ist im Besitz einer aktuellen Trainer A-,B-,C- Lizenz
- Trainingsbedingungen im betreffenden Trägerverein für mindestens 3-5 x Training / Woche vorhanden.
- Medaillengewinn innerhalb der vergangenen 2 Jahre bei DJM / DM
- Der LLSTP ist vereinsneutral

Kriterien für einen leistungsorientierten Verein (LOV) Nachwuchs/ Erwachsene

- Der Verein stellt die notwendigen personellen, materiellen und zeitlichen Bedingungen für ein leistungsorientiertes Training in der entsprechenden Sportart.
- Der Trainer hat eine gültige Lizenz des Fachverbandes (Trainer A/B/ C) oder eine Fachübungsleiterlizenz des BSSA bzw. des entsprechenden Fachverbandes der Sportart, in der das leistungsorientierte Training stattfindet.
- Dem BSSA liegt eine Jahresplanung (Trainingszeiten pro Woche, Wettkämpfe, Lehrgänge) für die Sportler mit konkreter Leistungszielstellung vor.
- Der Verein hat das Ziel Landes- oder Bundeskader zu entwickeln und gegebenenfalls (günstigere Umfeldbedingungen für Training ,Ausbildung, Beruf)) an einen LLSTP des BSSA oder Paralympischen Stützpunkt des DBS) zu delegieren. Dabei muss der Sportler nicht die Mitgliedschaft in seinem Heimatverein aufgeben (siehe Punkt 6 Kriterien LLSTP).

Die Fortschreibung der Leistungssportkonzeption des BSSA 2013-2016 wurde vom Sportausschuss des BSSA unter Leitung von Detlef Rüprich erarbeitet und am 27. April 2013 vom Hauptausschuss des BSSA bestätigt.